

7 WOCHEN MIT HARTZ IV

3. Auf Wohnungssuche

"Da hat der Vermieter etwas dagegen³

Wer als Empfänger von Hartz IV mit seiner Miete bestimmte Grenzen überschreitet, den zwingen die Jobcenter zum Umzug. Aber findet man in Hannover überhaupt ausreichend günstige Wohnungen? HAZ-Redakteur Thorsten Fuchs hat sich beim Selbstversuch auf die Suche gemacht.

VON THORSTEN FUCHS

Zuhause bleibt nicht zuhause. Natürlich müsste ich raus. Raus aus der geräumigen Altbauwohnung mit Dielen, hohen Decken und Balkon, deren Miete weit über dem liegt, was die Region Hartz-IV-Empfängern zugesteht. Im Ernstfall blieben mir dort noch sechs Monate. Dann müsste ich umziehen. In eine Wohnung mit höchstens 50 Quadratmetern für nicht mehr als 300 Euro. Also auf zur Suche.

Ein erster Versuch. Ricklingen, 45 Quadratmeter, an einer lauten Straße, aber immerhin zwei Zimmer. Erst mal anrufen. Ein Mann meldet sich am Handy, er sei gerade auf Geschäftsreise, plaudert er. Er erzählt Details über die Wohnung. Er ist freundlich. Bis zu meinem Geständnis.

"Ich bin Hartz-IV-Empfänger.³

"Aha.³

"Könnte ich die Wohnung dennoch bekommen?³

Schweigen.

"Vielleicht. Aber nur, wenn die Miete vom Amt direkt an mich überwiesen wird. Ich hatte da schon mal Hartz-IV-Leute drin. Die haben alles am Kiosk vertrunken. Da leiden Sie nun darunter, wie Ihresgleichen sich benommen hat.³

Er sagt tatsächlich: "Ihresgleichen.³

Zweiter Versuch. Badenstedt. Die Verwalterin meldet sich. Ihre Stimme klingt werbend.

"Wir haben hier 33 Parteien auf zwei Etagen. Da ist alles dabei, vom Arzt bis zum Professor³, sagt sie.

"Ich bin Hartz-IV-Empfänger. Passt das auch?³

"Da hat der Vermieter was dagegen.³

"Und warum?³

"Wir haben schon genug Probleme.³

Es reagiert nicht jeder so. Es gibt auch den Wohnungseigentümer, der tröstet: "In die Lage können wir ja alle mal kommen.³ Es gibt die ältere Dame, Vermieterin einer 28-Quadratmeter-Wohnung in Vahrenwald, die sich einfühlsam erkundigt, wie lange man denn schon arbeitslos sei, und anbietet, man könne ja mal vorbeikommen. Insgesamt jedoch gerät die telefonische Suche bei privaten

Vermietern zu einer demütigenden Begegnung mit sämtlichen Vorurteilen gegenüber Menschen ohne Geld und Arbeit. Man mag sich noch so höflich melden, noch so freundlich fragen, allein das Stichwort "Hartz IV³ reicht aus, um sie alle wachzurufen.

Aber man muss ja nicht alles gleich am Telefon sagen.

Ortstermin in Ricklingen. Der Vermieter öffnet, seine Hände stecken in gelben Putzhandschuhen. In der Wohnung stehen Plastiktüten, ein gelbes Sofa, ein billiger Wohnzimmerschrank Überbleibsel des letzten Mieters. Er fragt, was ich arbeite.

"Ich bin arbeitslos, lebe von Hartz IV.³

"Ah so. Der letzte Mieter war auch so einer. Der hat hier alles vermüllt. Aber der war auch irgendwie krank.³

Eine verdreckte Wohnung ist für Eigentümer ein Riesenärgernis. Nur hat das nichts mit Hartz IV oder Arbeitslosigkeit zu tun. Der Vermieter ist Anfang 50, fragt nach meinem erlernten Beruf, erzählt von seinem Sohn. Ein nettes Gespräch. Dennoch bin ich für ihn "so einer³. Die Wohnung hat einen Balkon zum Hof. Ich sage, ich würde sie gern nehmen. Der Vermieter verspricht, sich zu melden. Ich höre nie wieder etwas von ihm. Ebenso wenig wie von jenem Vermieter einer gründlich renovierten und gefliesten Erdgeschosswohnung in der Nordstadt, bei dem ich lebhaft mein Interesse bekunde und meine Telefonnummer hinterlasse. Hinter meinem Namen soll ich "Hartz IV³ notieren.
"Nur als Stichwort.³

Wie alle anderen Vermieter verlangt er, dass das Jobcenter die Miete direkt an ihn überweist eine Bedingung, die dem Gedanken der Arbeitsmarktreform Hartz IV widerspricht. Sie sah vor, dass die Empfänger zur Selbstständigkeit ermutigt werden und die Miete im Normalfall auf ihr eigenes Konto überwiesen bekommen, von wo aus sie sie weiterleiten. Nur akzeptiert das offenbar kaum ein privater Eigentümer.

Es ist nicht der einzige Punkt, an dem Theorie und Praxis nicht zusammenpassen. Wer die Mietobergrenze von 300 Euro nicht überschreiten will, muss sich meist mit Einzimmerwohnungen bescheiden, die 35 Quadratmeter selten überschreiten und so gut wie nie an 50 Quadratmeter heranreichen. Grund ist ein Mangel an kleinen, günstigen Wohnungen, den ich bei meiner Suche immer wieder zu spüren bekomme, auch bei den Wohnungsgesellschaften. Auf meine Internetanfrage bei der BauBeCon erhalte ich erst gar keine Antwort. Im sogenannten Kundencenter an der Hildesheimer Straße erfahre ich durch ein Schild an der Tür, "dass eine persönliche Kundenbetreuung hier nicht stattfindet³. Als ich den nur per Handy erreichbaren Mitarbeiter spreche, der für die gesamte Westhälfte Hannovers zuständig ist, hat er keine passende Wohnung frei. "Und wenn, dann hätte ich gleich 20 Bewerber.³ Auch die GBH meldet sich nicht auf meine Frage, die ich auf einem Anrufbeantworter hinterlasse. In der Geschäftsstelle in Groß-Buchholz erklärt mir ein Mitarbeiter, dass die einzige freie Wohnung in der Größe zwei Stunden zuvor vermietet worden sei. "Wenn Sie dringend etwas brauchen, möchte ich nicht mit Ihnen tauschen.³

Am Ende meiner Suche stehen zwei positive Antworten. Der Eigentümer einer Wohnung im Ihme-Zentrum bittet, unbedingt zu einer Besichtigung zu kommen sobald die Wohnung zwangsgeräumt wurde. Der Verwalter einer angeblich 30 Quadratmeter großen, unrenovierten Einzimmerwohnung in einem heruntergekommenen Haus in der Innenstadt würde mich sofort einziehen lassen

die Miete fällt bezeichnenderweise genau mit der Obergrenze von 300 Euro zusammen. Es ist kein Raum, der auch nur ein Stück Hoffnung ließe.

So viel darf die Wohnung kosten

Die Mietobergrenzen für Arbeitslosengeld-II-Empfänger sind umstritten: Mieterbund und Hauseigentümer halten sie für zu niedrig, die Region behält sie bislang bei. Wie viele Betroffene in der Region bislang umziehen mussten, weil ihre Mietkosten über den Grenzen lagen, können die Jobcenter nach eigenen Angaben bislang nicht ermitteln, da dies durch die Computerprogramme nicht erfasst werde. Alle Wohnungsunternehmen registrieren aber eine starke Nachfrage.

Die Mietobergrenzen liegen in Hannover, Laatzen, Langenhagen, Ronnenberg und der Gemeinde Wennigsen für eine Person bei 300 Euro und für zwei Personen bei 385 Euro. Für jede weitere Person kommen 75 Euro dazu. Im Rest der Region liegt die Grenze für eine Person bei 280 Euro, für zwei Personen bei 370 Euro und für drei Personen bei 430 Euro. Für jede weitere Person erhöht sich die Summe hier um 70 Euro. Dazu kommen 1,07 Euro pro Quadratmeter an Heizkosten. Strom, Warmwasser, und das Gas zum Kochen müssen die Empfänger von ihrem regulären Betrag zahlen.

BU:

Hier vielleicht? Im Ihme-Zentrum hätte sich der HAZ-Redakteur eine Wohnung ansehen können sobald sie zwangsgeräumt wurde.